Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 30

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den Felddienst, Marsch, Vorpostendienst, Patrouillen, Dienst im Lager, Bivouak und in den Quartieren.

Die formellen Vorschriften für das Exerziren und den Schützendienst der Infanterie und Jäger. Nebst einem Anhang die Commandowörter für die gymnastischen Uebungen und das Bajonnetfechten enthaltend, von F. A. Paris, Generalmajor. 6. Auflage. Breslau, Verlag von Max Mälzers Buchhandlung.

Die Tendenz der Schrift geht dahin, die Uebersicht der formellen reglementarischen Vorschriften der deutschen Infanterie durch eine anderweitige Zusammenstellung derselben, sowie durch die Anordnung des Ganzen zu erleichtern.

Ueber die Manövrirschule der Feldbatterie. Eine Studie von C. Th. von Sauer, Oberstlieutenant und Abtheilungs-Commandeur im kgl. bayerischen 2. Feldartillerie-Regiment. München. Literarisch-artistische Anstalt (Th. Riedel). 1875.

Der Herr Verfasser, dessen Name uns durch seine ausgezeichnete Waffenlehre bekannt ist, von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die ganze Gefechtsleistung der Artillerie in ihrem Feuer bestehe, wünscht, daß die Artillerie die Manöver im Sinne einer Schießübung ausnutze und gibt Anleitung, in welcher Weise dieses leicht und in rationeller Weise geschehen könne.

Systematischer Richtunterricht zur Ausbildung der Richtkanoniere bei der Feldartillerie. Unter Benützung der neuesten Feldartillerie-Vorschriften für den praktischen Gebrauch verfaßt von Friedrich Otto, k. bayerischer Artillerie-Offizier. Ingolstadt, Krüll'sche Buchhandlung 1875.

Enthält Vorschläge die Richtübungen so vorzunehmen, daß in möglich kurzer Zeit gleichmäßig ausgebildete Richtkanoniere erzielt werden.

Vor Behandlung des eigentlichen Gegenstandes bespricht der Herr Verfasser die Auswahl der Richtkanoniere, die mit ihnen vorzunehmenden Vorübungen, die Mittel zur Erlangung der Richtdisziplin, und geht dann zu dem eigentlichen Richten über.

Ausland.

Bayern. (Aptirung der Werder-Gewehre auf die Patrone des Infanterie-Gewehrs M./71.) Ein neuer Fortschritt in der Herstellung der Gleichheit der Bewaffnung des Reichs-Heeres ist glücklich angebahnt! Unser Werder-Gewehr, mit dem kurz vor dem letzten Kriege erst einige Bataillone bewaffnet werden konnten, und welches sich bekanntlich in demselben vortrefflich bewährt hat, soll nun mit dem Infanterie-Gewehr M./71 des Deutschen Heeres die gleiche Patrone erhalten. Das Bestehen von zweierlei Gewehr-Modellen im Deutschen Heere hatte schon längst den Gedanken nahe gelegt, wie dasselbe zu beseitigen sei, ohne den großen Gewehr-Vorrath der Königlich Bayerischen Armee wesentlich zu verändern, resp. umfassende Kosten herbeizuführen. Nach verschiedenen Versuchen ist man auf den so eben gemeldeten Ausweg gekommen. Es wird nunmehr also die Aptirung von 101,000 ausgegebenen Gewehren ausgeführt werden, während der Rest des Sollstandes — 99,000 Stück — schon in der neuen Konstruktion hergestellt wird. An der Handhabung, sowie an der eigenthümlichen Konstruktion ändert diese Aptirung nichts, dagegen wird die Pulverladung von 4,5 Gramm auf 5 Gramm erhöht und hierdurch eine flachere Flugbahn des Geschosses, eine größere Tragweite und ein größerer bestrichener Raum erzielt; das Werder-Gewehr wird hierdurch eine weit kriegsbrauchbarere Waffe als vorher. Zwischen Geschoß und Pulverladung findet ein Wachspfropf seine Stelle, der die Bestimmung hat, nach vorn entweichen zu lassen, das Visir wird nicht mehr nach Schritten, sondern nach Metern eingetheilt und hat nicht mehr wie bisher auf 1200 Schritte, sondern auf 1200 Meter das höchste Absehen. Beide Gewehre haben somit gleiche Patronen, gleiche Schußweite und gleiche Visir-Einrichtungen, nur die Handhabung beim Laden weist geringfügige Verschiedenheit auf. Seit April d. J. haben die zur Militär-Schießschule auf das Lechfeld commandirten Offiziere und Unteroffiziere der Infanterie und Jäger die bisher dort vorgenommenen Schießversuche mit Werder- und Mauser-Gewehren beendigt, es sollen nunmehr gründliche Schießversuche mit dem aptirten Werder-Gewehr vorgenommen werden. (A. M.-Z.)

Italien. (Das dießjährige Lager von Somma.) Das Lager von Somma wird in diesem Jahre von folgenden Truppen bezogen: 2 Regimentern Infanterie, 1 Regiment Bersaglieri, 2 Schwadronen Kavallerie und 3 Batterien Artillerie; das Kommando führt der General Bocca.

Italien. (Waffenankäufe.) In die Budgets 1875 bis 1878 wird ein Betrag von zusammen 4½ Millionen Lire (à 80 Pfennige Reichsmünze) zum Ankauf von 400 Stück Kruppkanonen von 8,7 cm Kaliber aufgenommen. Diese Geschütze sollen die 12 cm Vorderladergeschütze, welche derzeit noch in der Feldartillerie vorhanden sind, ersetzen.

Von diesem Betrag sollen 100,000 Lire 1875, 2,400,000 Lire 1876 und je eine Million Lire in jedem der beiden folgenden Jahre verwendet werden.

Für die Infanterie will man innerhalb 5 Jahren die Summe von 21 Millionen Lire zur Beschaffung von 200,000 Vetterli-Gewehren verausgaben, nachdem sich herausgestellt hat, daß die zu gleichem Zweck einschließlich der Munitionsbeschaffung in den Jahren 1871 und 1872 bereits bewilligten 30 Millionen Lire nicht entfernt ausreichen, weil inzwischen die Rohmaterialien theurer geworden sind und auch ein den Voranschlag erheblich übersteigender Betrag zur ersten Einrichtung der Werkstätten verausgabt worden ist. (N. M. Bl.)

Verschiedenes.

— (Der photographische Apparat Kowaco.) Welch' wichtige Dienste die Taubenpost im deutsch-französischen Kriege leistete, ist bekannt; so wie, daß die außerordentlichen Leistungen derselben nur durch Benützung der mikroskopischen Photographie erklärlich wurden. Mit deren Hilfe ward es möglich, auf einem an den Schweiffedern in einem Röllchen befestigten, nur 5 Quadrat-Centimeter großen, feinen Blättchen nicht weniger als 5000 Depeschen à 20 Worte zu fixiren. Diese Depeschen wurden von einem großen Bogen, auf dem sie gedruckt waren, durch 500malige photographische Verkleinerung zuerst im negativen, von diesem im positiven Bilde dargestellt, und schließlich mittelst Collodium auf Papier übertragen. Am Bestimmungsorte angelangt, wurde die Depesche mittelst elektrischem Lichte durch die magische Laterne 500mal auf einer weißen Wand vergrößert, die einzelnen Nachrichten abgeschrieben und an die Adressen befördert. — Seither sind bekanntlich die Taubenposten als Kommunikations-Mittel im Kriege in mehreren Staaten offiziell eingeführt, und hat sich die dringende Nothwendigkeit sehr fühlbar gemacht, einen photographischen Apparat zu besitzen,

welcher auch im Felde, wo man weder über Materialien noch über Ateliers zu verfügen vermag, sicher arbeitet. Das Verdienst, diese so schwierige Aufgabe vollkommen gelöst zu haben, gebührt dem Scharfsinne und den aufopfernden Bemühungen des russischen Oberst Kowaco. Der Apparat Kowaco gleicht in Dimension und Form einem gewöhnlichen Tornister, in welchem nebst einem vollständigen photographischen Laboratorium auch Chemikalien für 6 Monate enthalten sind. Der Kowaco-Apparat vergrößert die einlangenden mikro-photographischen Depeschen 2300mal und kann die Vergrößerung bei Tag oder Nacht stattfinden, in welch' letzterem Falle jedes mögliche Beleuchtungsmaterial benützt werden kann. Das zur Aufnahme wie auch zur Reflexion geeignete Objektiv hat nur 6 Millimeter Durchmesser. Die Einfachheit des Apparates und die leichte Manipulation mit selbem, lassen die wichtige Erfindung Oberst Kowaco's für Kriegs- und Privatzwecke um so mehr besonders geeignet erscheinen, als die hier Mitte Juni auch im geographischen Institute vorgenommenen verschiedensten Proben durchweg günstige Resultate ergeben haben, und der handsame, praktische Apparat auch bezüglich der Anschaffungskosten keine großen Anforderungen stellt. Wie wir vernehmen, weilt Oberst Kowaco gegenwärtig in München, und wird seinen Apparat auch in Berlin produziren, wo derselbe ohne Zweifel ebenso die verdiente Würdigung ernten wird, welche Rußland der wichtigen Erfindung eines seiner Söhne zollt.

— (Blende für Kanonenscharten.) Für die Gebirgs-Befestigungen, welche in Südtirol im Jahre 1860 hergestellt wurden, sind zum Schutze der Bedienungs-Mannschaft in den Casematen gegen feindliches Klein-Gewehrfeuer von dem dermaligen Obersten des Genie-Stabes Viktor Gustav Edlen von Herman Schartenblenden von starkem Eisenblech entworfen und ausgeführt worden, die sich nicht nur bei den im Jahre 1860 gemachten Schieß-Versuchen mit den damals in der Armee eingeführten Gewehren bewährt, sondern auch bei den in neuerer Zeit gemachten Proben sich gegen die neueren Hand-Feuerwaffen als vollkommen widerstandsfähig erwiesen haben. Abbildungen und Beschreibung finden sich in den „Mittheilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens" 1875. 6. Heft.

— (Ein kurioses Militär-Befreiungs-Gesuch), welches der Assent-Kommission in L. (wahrscheinlich Leutschau) in Ober-Ungarn zugekommen ist, wurde der österreichisch-ungarischen Militär-Zeitung „Vedette" in Abschrift zugesandt und von derselben veröffentlicht:

Militär-Befreiungsgesuch.

1. Ich Franz und sie Martha N. aus H., Eheleute mit Tisch und Bett, kümmerliche Sorgen, sieben erzeugte Kinder in der Ehe belastet, wobei bemerkt wird, vier Buben und drei Mädchen, 37 Jahre lang als getreuer Unterthan, bei den theuren Zeiten in einemfort eheliche Treue gepflogen.

2. Ich als väterlicher Ehemann, 57 Jahre lang geboren, dabei immer mühseliger und nicht mehr im Stande meine Arbeitsamkeit zu erzwecken.

3. Und die wirkliche Mutter Martha, welche mit obigen sieben Kindern vor Altersschwachheiten zittert, wovon vier Kinder am Leben, zwei Buben und zwei Mädchen, wornach bemerkt wird, mit zwei liegende Todtenscheine (·|·) zur gemäß der Wahrheit, wornach erster Sohn Johann als Rentirungs-Departement Bediensteter, mit 22 Jährig entkräfteten Unterleibs-Organen bitterlichen Spitalstodt fürs hohe Vaterland sich nothdürftig unterzogen hat.

4. Im Jahre 1850 haben wir unsern zweiten Sohn Stefan gestorben, welcher als „Gemeiner" dies Irdene jammerthal mit demokratischen Bleschuren fluchwürdigerweise verlassen hat, wogegen

5. Unser fortlaufender Sohn Nr. 3, welcher auf den Namen Zacharias hört und Taubstumm ist, wegen heilloser Magenschwäche und tobsüchtigen Athem bereits als tödlicher Hausgenosse in Miserabler Betracht gezogen kommt.

6. Nun ist unser bisher letztlicher Sohn Simon, obwohl von Jugend auf mit einem sehr frommen Lebenswandel angethan, zu berittener Kavallerie numerirt, wo unterschiedliche Zügellosigkeiten losgehen.

7. Daher bitten wir täglich segensreich, daß unser zwangsweise reitende Simon nicht zu Schanden werde, weil selber als letztes mannbares Erzeugniß in der Wirthschaft unentbehrlich anzusehen ist und verbleiben in ergebungsvoller armseligkeit eines wohl Allerhöchsten Reskriptes unterthänigst

Franz und Martha N.

Bei Huber & Comp. in Bern erschien soeben und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Das Kriegsbrückenwesen der Schweiz

von Oberst F. Schuhmacher,
Eidg. Oberinstructor der Genietruppen.

Preis Fr. 1. 80.

Der Ertrag ist zu Wasserfahrprämien für die Pontonniere bestimmt. (H-2682-Y)

Verlag von **Bleuler-Hausheer & Comp.** in **Winterthur:**

Versuch
einer
gemeinfaßlichen Darstellung der Grundzüge
der
Militär-Gesundheitspflege
für
Offiziere und Soldaten
der schweiz. Armee,
von
Dr. Alb. Weinmann,
eidg. Divisionsarzt.

Zweite verbesserte Auflage.

Preis: Fr. 2.

Militärisches Vademecum
für
Offiziere und Unteroffiziere
der
schweizerischen Armee.

Mit den durch die neue Militär-Organisation gebotenen Aenderungen.

Elegant geb. Preis Fr. 2.

Das Büchlein (Brieftasche) enthält eine kurze Zusammenstellung dessen, was dem Offizier im Schuldienst und im Felde zu wissen nöthig: Notizen über Taktik, Terrain ꝛc., Formulare für Recognoscirungen und Recognoscirungsberichte, Berichte im Felddienst; Schreibpapier für Notizen, quadrirtes Papier für Croquiszeichnungen. Schließlich Bleistift, Gummi ꝛc.

Die unterzeichnete Verlagshandlung macht beim Beginn der Rekrutenschulen und Wiederholungscurse die Herren Offiziere und Unteroffiziere auf obiges für den Lernenden und Lehrenden gleich practische Taschenbuch aufmerksam.

Die nach der neuen Militär-Organisation für Seite 3—5 nothwendig gewordenen Aenderungen sind in jedem Exemplar angebracht und für die früheren Käufer gratis zu beziehen. Dasselbe wird sofort der Fall sein mit den für Seite 6—12 nöthig werdenden Abänderungen, sobald die neuen reglementarischen Vorschriften bekannt gemacht sind. Uebrigens ändern sich die Gefechts-Grundsätze gar nicht, nur wird die bis jetzt angewandte Divisions-Kolonne demnächst durch die Kompagnie-Kolonne ersetzt.

Benno Schwabe, Verlagshandlung.